

Hermann Löns

Zur Erinnerung an seinen Todestag.

Der Dichter Hermann Löns ist vor 25 Jahren, am 24. September, den Helden des gestorben.

Wehr als 25 Jahre sind verfloßen, und noch ist es offen denen, die Löns kannten, als ob es gestern gewesen wäre. Und wenn wir zusammen sitzen, erzählt jeder, wie er Hermann Löns zum letztenmal getroffen und was er mit ihm gesprochen hat. Am besten aber wird die Stimmung jener Tage wieder lebendig in dem kleinen grauen Kriegstagebuch, das er führte und das jetzt in Hannover als besonderes Erinnerungsgut wieder gezeigt wird. Da lesen wir:



Hermann Löns, (Schulz-Magenberg-M.)

„Solchermaßen Stroß, wandernde Schwalben, Erdentrost, Elsterngeschlocher, Silberne Fliegen und Käfer, Gesang: Sept zusammen die Gemeine! Felder der duddel, Pfoten locken, Rockmal zur Apotheke (Tannin), Silber Knöchel kaputt. Es wird exerziert, Franzosen schießen sich heran, ganz dicht krepierten Granaten. Man spielt weiter Stat: „Und ja bloß Schrapnell.“

Und an einem der letzten Ruhetage sah Löns auf einem Feldstein und sah zu, wie in der Nähe ein Grab geschauelt wurde, das einen ihm lieb gewordenen Kameraden zur letzten Ruhe aufnehmen sollte. Ihm mußte er noch eine Grabinschrift mitgeben.

Auf diesem Grabstein könnt Ihr lesen, daß dies ist ein Soldat gewesen. Der hier liegt und der hier ruht, war ein treu Soldatenblut.

Ein Dichter und Soldat ist von uns gegangen, aber auch nach seinem Tod hat er weiter gewirkt. Hunderttausende junger Deutscher haben durch ihn ihre deutsche Heimat neu kennen und lieben gelernt. Seine Bücher haben den Sinn für deutsches Vaterland neu erweckt, Vaterland, das heute mehr denn je Kampferstum ist. Und wenn wir jetzt nach 25 Jahren des toten Dichters gedenken, dann müssen wir heute besonders daran erinnern, daß der Geburtsort von Hermann Löns, Kulin an der Weichsel, in dem sein Vater damals Gymnasialoberlehrer war, wieder deutsch geworden ist. Seine ersten starken Eindrücke empfing Hermann Löns in Westpreußen, und wenn ihm auch als blutdürstigem Niederfachsen Helde und Moor später das große Erlebnis wurden, so hat er doch niemals seine westpreußische Jugendzeit vergessen. Hier zwischen Busch und Seen wurde seine Naturfreude geweckt und sein Naturstimm geklärt. Niemand würde mehr Freude haben als Hermann Löns, wenn er jetzt, 25 Jahre nach seinem Todestag hörte, daß seine Geburtsstadt durch deutsche Soldaten wieder deutsch geworden ist.

Schied Dichtertum lebt über alle Zeiten, und es zeigt sich auch, daß Löns nicht für uns gestorben ist. Seine Lieber können auch heute noch auf den Lippen beret, die hinausziehen wie einstmal, um für Deutschlands Größe und Sicherheit zu kämpfen.

Kurzarbeiterunterstützung neu geregelt

Verbesserung der bisherigen „verhärteten“ Unterstützung.

Um Schädigungen der Arbeiter auszuschließen, die durch Umstellung von der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft entstehen könnten, hat der Reichsarbeitsminister eine Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung vorgenommen.

Danach kann die Kurzarbeiterunterstützung jetzt in allen Betrieben gewährt werden, in denen regelmäßig mindestens ein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt ist; ausgenommen sind nur Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft und die Seefahrtsgänge. Kurzarbeiterunterstützung wird den Kurzarbeitern gewährt, die in zwei aufeinanderfolgenden Wochen (Doppelwochen) wegen Arbeitsmangels weniger als 80 Arbeitsstunden in den Betrieben beschäftigt werden. Die Höhe der Kurzarbeiterunterstützung richtet sich nach dem Unterschied zwischen dem Kurzlohn und dem Lohn, den der Kurzarbeiter bei unverlängerter Arbeitszeit in 80 Arbeitsstunden in der Doppelwoche erzielen würde. Bei alleinstehenden Kurzarbeitern wird dieser Unterschied zu 50 v. H. vom Arbeitslohn ausgerechnet; für jeden vom Kurzarbeiter unterhaltenen Angehörigen erhöht sich der Ausgleich um weitere 10 v. H.

Die Neuregelung bringt in zweifacher Hinsicht eine Verbesserung der bisherigen „verhärteten“ Kurzarbeiterunterstützung; einmal wird die bisher nur für bestimmte Betriebsgruppen zugelassene Form der verhärteten Kurzarbeiterunterstützung nunmehr für fast alle Betriebe (einschließlich der Handelsbetriebe) zugelassen, in denen Kurzarbeit praktisch vorkommen kann; außerdem wird der Ausgleich, den die Kurzarbeiterunterstützung gewährt, von 40 auf 50 v. H. des ausgleichsfähigen Lohnausfalls erhöht und jetzt bei Kurzarbeitern mit unterhaltenen Angehörigen entsprechend unverändert bleibt, daß die Kurzarbeiterunterstützung nicht höher sein darf als die Arbeitslosenunterstützung, ferner daß der Kurzarbeiter eine andere, ihm vom Arbeitsamt zugewiesene, zumutbare Arbeit annehmen muß. Die Kurzarbeiterunterstützung ist wie bisher von einer Anzeige des Betriebführers beim Arbeitsamt abhängig; für die Übergangszeit sind Erleichterungen zugelassen.

Wer kommt in den weiblichen Arbeitsdienst?

Zur Dienstpflicht im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend werden alle ledigen weiblichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1922 deutscher Staatsangehörigkeit herangezogen. Zunächst werden die Jahrgänge 1920 bis 1921 erfaßt werden. Ort und Zeit der Weidung sind für die Dienstpflichtigen auf der Tagespresse und den Anschlägen zu ersehen. Dienstpflichtige, die am Erfaßungstag infolge Erkrankung nicht erscheinen können, haben sich unter Vorlage eines amtsärztlichen Beschlusses schriftlich zu melden. In Ausnahmefällen kann ein Aufschubbescheid erteilt werden.

Von der Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend sind befreit:

- a) Wer ein Arbeitsbuch besitzt und mindestens seit dem 22. September 1939 als Vork- oder Gehiltschulungsinhaber voll tätig ist (Vollberufstätige);
- b) Wer sich seit 22. September 1939 in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung (Lehrlinge, Anlernlinge, Volontäre und Praktikanten) oder auf einer Tagesfachschule befindet (in beruflicher Ausbildung lebende);
- c) Wer sich mindestens seit März 1939 auf einer öffentlichen Schule befindet (in schulischer Ausbildung lebende);
- d) Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden.

Freiwillige werden weiterhin eingezogen. Die bisher bei den Wehrstellungen abgeordneten freiwilligen Weiduen erhalten ihre Willigkeit. Führeramtstrimmen melden sich bei den Reichsarbeitsdienstmeldestellen oder bei den Wehrstellen.

Kampfbefreiung nur durch „Kraft durch Freude“

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels ist die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer „Kraft durch Freude“ allein befähigt für die Betreuung der Lazarette, der Soldatenunterkünfte und Truppenübungsplätze. „Kraft durch Freude“ hat nun auch im Gau Sachsen unter ausdrücklicher Zustimmung des unabhängigen Generalkommandos seine wiederholenden Arbeiten aufgenommen und wird dafür sorgen, daß in erster Linie die Lazarette umfaßt und planmäßig betreut werden.

Diese Aufnahmefähigkeit der „Kraft durch Freude“ schließt man keinesfalls an, daß auch alle anderen Kräfte, die sich in den Dienst der Sache stellen wollen, einzogiert werden können. Am Generalteil sind die KDF-Ordnungsbefehle dankbar für jede Unterstützung und Anregung. Voraussetzung ist nur, daß die

wiederum, Vereine und Gruppen, aber auch Einzelpersonen sich an die unabhängige KDF-Kreisdienststelle wenden und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekanntgeben mit einem planvollen Eintrag zu gewährleisten. Die Kampfbefreiungsleitung der KDF-Sachsen hat auch ihrerseits durch eine besondere Anweisung die Notwendigkeit der oben genannten Reaktion klargestellt.

Die Aufgabe der Betreuung von Lazaretten, Soldatenunterkünften usw. ist so groß, daß alle Kräfte mitwirken müssen, um diese Aufgabe erfolgreich zu meistern. Deshalb ergeht auch an dieser Stelle die Bitte um Mitarbeit. Zahlreich sind die Möglichkeiten des Einsatzes Neben künstlerischen und volkstümlichen Darbietungen kann unsere Liebe und Dankbarkeit den Soldaten gegenüber auch durch das Überbringen von Blumen, Vereinstellung von Gesellschaftsspielen, Reizegenen, Wädhern, Kundfunkgeräten usw. bewiesen werden. Neben Peterabendgruppen sächsischer Betriebe, den Werkstätten und Vertrauensgruppen haben sich bereits zahlreiche Künstler und Ensemble für diesen ehrenamtlichen Dienst zur Verfügung gestellt. Es werden aber noch viel mehr Kräfte gebraucht, deshalb ergeht an alle geeigneten Gruppen, Betriebe und Volksgenossen, die in irgendeiner Form mithelfen wollen, die Aufforderung, sich umgehend bei der unabhängigen KDF-Kreisdienststelle zu melden.

Sturmflutkatastrophe in Kalifornien

30 Todesopfer

Ein von einem tropischen Regen begleiteter Südsturm forderte in Südkalifornien 30 Todesopfer. 24 Personen blieben ertrunken sein, als ein mit Anglern besetztes Motorboot im Sturm kenterte.

Reichstender Leipzig

Mittwoch, 27. September

5.50: Wettermeldungen für den Bauern. — 6.00: Konzert. Zwischen 7.00: Nachrichten. — 8.00: Konzert. — 9.55: Vorkriegs. — 10.00: Konzert. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Der Bauernwald. — 12.00: Konzert. — 14.00: Nachrichten. Anschließend bis 15.00: Ruff nach Tisch. (Industriehallenplatten und Aufnahmen des Deutschen Kundfunks.) — 16.00: Konzert. Zwischen 17.00: Nachrichten. — 18.00: Aus der Werkstatt der „Wetterwache“. — 18.20: Wladimír. Das Musikfest eines Hofkonzerts und der Männerchor des Reichstenders Leipzig. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Vorhang auf! Die Spielfilme der Terra-Produktion 1939/40, ihre Regisseure und Darsteller. — 20.45: Deutsche Frauen in Kampf und Notzeit. Szenen aus deutschen Kalifornien. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Aus Breslau: Wir spielen auf! — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Deutschlandtender

Mittwoch, 27. September

5.30: Marschmusik. — 6.00: Sport am Morgen. — 6.30: Aus Köln: ... Zwischen 7.00 bis 7.10 Uhr: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 8.00: Sport am Vormittag. — 8.30: Aus Frankfurt: Frober Klang. — 10.00: Du mußt wissen! (für die Hausfrau). — 10.10: Kleine Musik. — 11.00: Aus Frankfurt: Kammermusik (11.00 bis 11.30 Uhr nur für den Deutschlandtender: Aus dem Zeitgeschehen). — 12.00: Du mußt wissen! (für den Landwirt). — 12.10: Aus Leipzig: Konzert. Zwischen 12.30 Uhr: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 14.00: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 14.15: Kleine Stücke, Waldemar-Hop-Quintett. — 15.00: Aus Hamburg: ... — 16.00: Aus Leipzig: Konzert. Zwischen 17.00 bis 17.10 Uhr: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 18.00: Otto Dobrinski spielt. — Zwischen 18.30 Uhr: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.15: Dr. Hoff Karhe spricht zum Heeresbericht. — 19.30: ... — 20.00: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 20.30: Ewende Zeitpost. — 20.45: Cadezongert. Das Große Orchester des Deutschlandtenders. — 22.00: Nachrichten des Drablonen Dienstes. — 22.20: Klein Melodie. — 22.40: Trauerspiel. — 23.00: Zum Tagesausklang. Das Kleine Orchester des Reichstenders Berlin. Konvaleszenten Ziele und Wally Sachs. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Sag es auch den Kindern:

Chlorodont

wirkt abends am besten!



WERBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSCAR MEISTER, WERDAU

(24. Fortsetzung.)

„Wo stecken die Boys eigentlich heute abend?“ fragt Peter.

„Brav Brigitte gibt Auskunft: „Frank ist mit Schilager Freunden, die zufällig auch in Berlin sind, in der Oper. Und Joe arbeitet.“

„Schon wieder,“ entschläpft es Mia.

„Ja,“ sagt die Mutter, „er gönnt sich wahrhaftig kaum noch ein wenig Freizeit.“

„Begreiflich, wenn er alles daraufsetzt, sich der amerikanischen Werbung würdig zu erweisen,“ meint Peter, „möcht ich es an seiner Stelle auch nicht anders machen.“

„Er ahnt ja nicht, daß Reinhardt unbeschadet seines Ehegutes die Arbeit oft auch nur zum Vorwand nimmt, um einem Bekanntheit mit Mia zu ergehen. Weil jedes Bekanntheit ihm die Umwandelbarkeit seiner Empfindungen für sie und damit deren bitterer Ausichtslosigkeit allzu schmerzhaft bewußt macht.“

„Indes Mutter und Bruder weiter über den Fleiß des jungen Chemikers sprechen, denkt Mia, daß dieser die Sache doch übertriebt; daß er sich nicht so selten machen müße ... dürfte; daß es Grenzen gibt, bei denen etwas aufzuhören hat, und sei es die größte Arbeitsbefähigkeit ... Denn sie fühlt, daß etwas rätselhaft keinen Anfang nimmt wunderbar ... sehr zart ... bepflegend ... Und dabei bleiben ihre Gedanken. Darum weisen sie ...“

„Und auf ihrem Gesicht liegt ein schönes Erschauen und ein fast schmerzliches Verschließen.“

„Während der gottlos auch langen Pausen die er nicht mdenwollenden „Meisterfinger“ hat Mister Macpher-son doch einige Büttel-Lips von Frank bekommen, denen er am nächsten Tag eifrig nachgeht.“

Und was macht inzwischen das Löschchen?

Als der Portier die Fürstentürmer-Witz in der Halle erblickt, beugt er sich mit der Erkundigung:

„Sind gnädiges Fräulein mit meiner Empfehlung der Rundfahrt aufgefunden worden?“

„Sehr zufrieden,“ lächelt strahlend die verwöhnte junge Dame.

Und dieses Lächeln bleibt auf ihren Lippen, während sie das Hotel verläßt, die Linden überquert und gerade zur Wäher des Köfentobusses ihre Karte zur Teilnahme an der Rundfahrt löst.

Wie würde doch Herr August Kuliade staunen über diesen Beweis von Witz Macphersons Zufriedenheit! Peter aber glaubt zuerst, daß ein Spuk ihn narret.

Dann jedoch, als dieses sehr lebendige und wirkliche und — ja — auch sehr vertraute Mädchenlächeln zu ihm hinfliegt, erfährt ihn ein toller Freudentaumel.

Von ihm getragen, entledigt er sich seiner Dienstpflichten wie unter einer Verzauberung.

Nachher der Abschied. Wie gestern.

„Auf Wiedersehen!“

Und die jubelnde Gewißheit in ihm: daß ist ein Versprechen von ihr gewesen. Er wird sie wiedersehen. Sie wird auch morgen noch einmal die Rundfahrt mitmachen.

Weiter will er nicht denken.

„Morgen!“ ist der Rekrreim all sein=

Und dann bringt der Abend schon die Überraschung. Für ihn nicht größer als für sie.

Er kommt mit Mia zu Frank, als dessen amerikanischen Freunde bereits anwesend sind.

Grenzenlose Verblüffung Harriets und Peters. Das Mädchen, sonst so selbstischer und durch nichts in Erstaunen zu versetzen, gerät in eine nie gekannte Bewirung. Noch einmal so reizvoll erscheint sie darin dem jungen Mann, der früher als sie seine Fassung zurückgewinn. Und wie er jetzt sagt:

„Oh, wie schön ...“ so ist dies in gleichem Maße der Ausdruck seiner Bewunderung ihres Anblicks, wie jener seiner Freude darüber, daß man einander so und hier begegnet. Nicht mehr momentos auf dem Rundfahrttribunus, sondern als Franks Freunde in dessen Wohnung.

Diese drei Säben, verhalten sich und begleitet

von Peters warmen Blick und Händedruck, helfen Harriet rasch über die ansgewöhnliche Lage hinweg. „Wir sind alte Bekannte, Herr von der Eise und ich,“ erklärt sie mit strahlendem Lächeln, „nämlich vom Köfentobus.“ Und in sprühender Laune erzählt sie von der Rundfahrt, die sie unter seiner Führung mitmachte, ohne jedoch zu gesehen, daß sie diese zweimal unternommen hat. Dabei fliegt ihr Blick zu Peter. Ganz kurz nur. Aber es ist ausdrucksvoll und vielagend als Blick geheimen Einverständnis.

Und Peter ist sehr glücklich.

Nicht zuletzt auch über die grohartige amerikanische Vorurteilslosigkeit, die sich nicht im geringsten an seinem Beruf als Fremdenführer stößt.

So verstehen die Gäste Frank einander ganz ausgezeichnet. Zur Freude ihres lebenswürdigen, aufmerksamen Wirtes.

Obenso angeregt wie Harriet mit Peter, unterhält sich Mister Macpherion mit Reinhardt. Der alte Yankee setzt das Faustspieln — Thema: Konservierung durch Einfrieren — mit dem jungen Chemiker fort, darin daß Erseinen der Geschwister Eise ihn unterbrochen hatte. Und bald hält er Reinhardt am Kodausschlag fest, womit er sein heftiges Interesse verrät.

Harriet und Peter haben einander sehr viel zu sagen. Das heißt: Harriet fragt einbezüg und teilnahmevoll. Und Peter antwortet. Gern. Sehr gern. So erzählt das Dollarprinzlein die Geschichte der Eise. Welchen Eindruck das auf sie macht, liest Peter aus ihren großen, voll zu ihm aufgeschlagenen Augen ...

Es ergibt sich bei dieser unangefangenen Einteilung von selbst, daß Frank und Mia sich zu eigenem Gespräch zusammensuchen.

„Haben Sie inzwischen schon irgend etwas über die Martens in Erfahrung bringen können?“ erkundigt sich das Mädchen.

„Nein. Und wir werden da wohl noch viel Geduld haben müssen. Laut erstem Bericht der Kunststet stellt sich die Angelegenheit bei näherer Betrachtung nämlich als reichlich schwierig heraus. Alles deutet darauf hin, daß Martens absichtlich untertaucht ist und alles aufgehoben hat, jede Spur zu verwischen, die auf seine Fährte führen könnte.“

„Wertwändig ...“

„Nicht so sehr, wenn man bedenkt, zu welchem menschlichen Scheuem Sonderling dieser Mann geworden war.“

(Fortsetzung folgt.)

W über

der deut Ordnung Interesse gabe von Reichs

waren in Reichsle Herben b abgegeben für den d

Fleisch zugeden Knochende von Fleis 25 v. H. nicht über Knochend losem Fle die auf b sehere Ge

Für dem Verle Fleischla Danereich kaufte W Kauf von schen) und schät und derköpfen, hinter dem Schweinef fen nur 2 der Reich

Milch Fleischsch rechnet. H

Zur 2 In der Re nung des Wirtschaft hatter in 3 den erteich Das A

Gruppe A teilung für wehrschaffi folgende B

a) Auf lempung in b) Sie Betriebe zur Anstalt a) Ein handelt b) Ver berechnen

Belter wirtschaftlich fändiger U Anschritt in Landesregi Wehrwirtsch Lepdon 24 tana; 7. Fortst und den 2. 6. 8.

Bei de Staditrefre schäftsämie Aufgabem i auftrah.

Wann Verlag des

Zur 2 Neichs b bedregierun festhalten benennung mehr als 3 von mehr a Anträge an krafswagen Adern über nicht mehr bedürben un ter, daß b gehend aus sch w i n d e

doch die un nahmwelle einem Pubz gentineier aufa schäft dung eines Electrolabr Sudraum un so sagt der Nachhab an fehrange Ze Bahrgänge

Den G Fraismagen bringend zu Wagen, bis Fraistrah von alkemeiner wem Wagen Weiterdenun zu entlernen bon, wenn Mißbrauch werfcht ein Mittel zur Wette Stred nicht ans 2 in seinem begl. Bewu